

Evo Morales bei The Grayzone: „Das Volk hat den Wendepunkt erreicht“

Oscar Leon von The Grayzone interviewt Evo Morales, den ehemaligen Präsidenten Boliviens und Anführer der indigenen und bäuerlichen Bevölkerungsgruppen des Landes, über den nationalen Aufstand, der nun das Überleben der Regierung des neoliberalen Präsidenten Rodrigo Paz bedroht. Morales spricht über die Faktoren hinter der wachsenden Rebellion und die Weigerung der pro-US-Regierung in La Paz, auf deren Forderungen einzugehen. Er beschreibt die Regierung von Paz als Sumpf der Korruption, die zahlreiche Drogenschmuggelskandale beaufsichtigt hat, während sie versucht, das Land an den höchstbietenden ausländischen Käufer zu verkaufen. Schließlich spricht Morales darüber, wie er unter der sogenannten Donroe-Doktrin der Trump-Regierung ins Visier genommen wurde, nachdem durchgesickerte Dokumente Pläne enthüllten, ihn in Zusammenarbeit mit der DEA zu entführen. ||| The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung unter <https://thegrayzone.com> Unterstütze unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonenews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonenews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Max

In Bolivien hat ein Streik der Bergarbeitergewerkschaft, die bessere Arbeitsbedingungen fordert, eine massive Mobilisierung von Indigenen und Bauern ausgelöst. Diese Bewegung droht nun, den neuen proamerikanischen Präsidenten Rodrigo Paz zu stürzen. Eine Reihe geleakter Dokumente zeigt, dass Paz mit dem Urheber der sogenannten Monroe-Doktrin, dem US-Präsidenten Donald Trump, zusammenarbeitet, um Evo Morales zu entführen – den ehemaligen Präsidenten Boliviens und langjährigen Anführer der indigenen, bergmännischen und bäuerlichen Bewegungen. Morales reagierte auf die Bedrohung, indem er die Wachen rund um sein Haus verstärkte und sogar die Kontrolle über den örtlichen Flughafen übernahm, um amerikanische und lokale Kräfte am Eindringen in das Gebiet zu hindern. Als sich die Krise weiter zuspitzte, sprach Oscar León von The Grayzone mit Morales darüber, wie es mit den Protesten weitergeht.

#Oscar Leon

Guten Abend, Herr Ex-Präsident. Sprechen wir ein bisschen über die Proteste und die großen Demonstrationen des bolivianischen Volkes. Was genau ist die Hauptforderung, und wie haben sich die Proteste entwickelt?

#Evo Morales

Vielen Dank für dieses Interview. Bruder, Óscar León ist ein Tiger.

#Evo Morales

Wie geht's dir, Bruder? Oscar León, Tiger. Wie geht's dem Löwen? Ich bedauere zutiefst, dass der jetzige Präsident nur durch einen Zufall ins Amt gekommen ist – wegen des Verbots, das Evo daran gehindert hat, für das Präsidentenamt zu kandidieren. Es gab eine Stichwahl, und alle drei Kandidaten kamen von der Rechten: Doria, Tuto und Rodrigo Paz, der aus derselben Familie stammt. Außerdem hatten sie zwanzig Jahre lang regiert, von neunzehnhundertfünfundachtzig bis zweitausendfünf, unter einem neoliberalen Regime. Sie hinterließen einen Bettelstaat, abhängig von Almosen. Wir kamen zweitausendfünf an die Regierung, und vierzehn Jahre später hinterließen wir einen Staat mit einem durchschnittlichen jährlichen Wirtschaftswachstum von fast fünf Prozent.

Das war möglich dank bürgernaher Politik, der Rückgewinnung unserer natürlichen Ressourcen und der Verstaatlichung grundlegender Dienstleistungen. Wir haben Wirtschafts- und Sozialprogramme verfolgt, die den Vorgaben des Kapitalismus direkt widersprachen. Wir haben uns niemals den Auflagen des Internationalen Währungsfonds unterworfen, der für einen Minimalstaat eintritt – also einen Staat, der nur reguliert, aber nicht investiert. Während unserer Amtszeit haben wir Wachstum und Stabilität erreicht und achtunddreißig Prozent der Bevölkerung aus extremer Armut befreit. Wir hinterließen das Land mit einer Wachstumsrate von zwölf Prozent und, im Rahmen unseres Zweihundertjahrplans, mit dem Ziel von null Prozent extremer Armut. In den einhundertachtzig Jahren von achtzehnhundertfünfundzwanzig bis zweitausendfünf hatten sie uns mit einem Bruttoinlandsprodukt von gerade einmal neun Milliarden Dollar zurückgelassen.

#Evo Morales

Bis zweitausendneunzehn, also im Jahr des Putsches, hatte unser Bruttoinlandsprodukt zweiundvierzig Milliarden Dollar erreicht. Der Putsch wurde gezielt durchgeführt, um diesen Fortschritt zu stoppen und unser Wirtschaftsmodell zu zerschlagen. Mir ist klar geworden, dass der Kapitalismus schlicht nicht in der Lage ist, ein anderes Wirtschaftsmodell als den Neoliberalismus zu tolerieren. Unsere politische Bewegung, früher bekannt als MAS-IPSP und heute Evo Pueblo, hat eine klare Vision für das Land. Zum Beispiel hatten wir schon in den Jahren zweitausenddreizehn bis zweitausendvierzehn vorausgesagt, dass wir bis zweitausenddreißig einundvierzig Lithiumverarbeitungsanlagen in Betrieb haben würden. Der Putsch hat diese Pläne gestoppt.

Jetzt ist die Absicht, unsere Lithiumvorkommen an transnationale Konzerne zu übergeben. Ich könnte dazu noch viel mehr sagen, aber die neue Regierung, die dem Imperium – dem nordamerikanischen Imperium – untergeordnet ist, verwandelt uns durch das neoliberale Modell in einen neokolonialen Staat. Diese kurze Zeit hat gezeigt, dass der plurinationalen Staat unantastbar ist und dass die Verfassung nicht geändert werden darf. Das bedeutet, wir werden nicht zulassen,

dass grundlegende Dienstleistungen, geschweige denn unsere natürlichen Ressourcen, privatisiert werden. Es bedeutet Respekt vor unserer Identität, vor der Würde, die in dieser Identität verwurzelt ist, und vor unserer politischen und wirtschaftlichen Souveränität.

#Evo Morales

Respekt für unsere Identität, Identität mit Würde, Respekt für politische und wirtschaftliche Souveränität.

#Max

Ausgelöst durch steigende Preise und Treibstoffknappheit, die durch Paz' neoliberale Politik noch verschärft wurden, gewinnt der landesweite Aufstand von Tag zu Tag an Intensität. Die Regierung hat darauf reagiert, indem sie Sicherheitskräfte gegen die Streikenden einsetzt. Präsident Paz lehnt einen Dialog ab und scheint fest entschlossen, die linken Führungspersonen auszuschalten, die er für den Aufstand gegen seine Regierung verantwortlich macht. Außerdem erwägt er Pläne, die riesigen Mineralvorkommen des Landes zu privatisieren und sie in die Hände transnationaler Oligarchen zu legen.

#Evo Morales

Es gibt zwei Punkte, die zu dieser Situation geführt haben. Der erste betrifft die Neueinstufung von kleinbäuerlichen Betrieben zu mittleren Betrieben. Früher war laut Verfassung nur der Besitz von mittleren und großen Flächen steuerpflichtig. Kleine Betriebe, also solche mit bis zu fünfhundert Hektar, galten als Familienbesitz und waren deshalb von der Steuer befreit. Jetzt aber werden die Gesetze geändert, damit auch sie besteuert werden können. Gleichzeitig wurde dem Staat ein wirtschaftlicher und ein sozialer Auftrag zugewiesen – und das einseitig. Der zweite Punkt betrifft das Eigentum an Land selbst. Wenn Kleinbauern ihr Land nicht aktiv bewirtschaften, kann der Staat es einziehen. Diese Regel gilt jedoch nicht gleichermaßen für mittlere und große Betriebe. Sie betrifft ausschließlich die kleinen Landbesitzer.

#Evo Morales

Das hat eine Reaktion innerhalb der indigenen Bewegung ausgelöst – im Westen, im Tal und im Osten.

#Evo Morales

Diese Ungleichheit hat die Gegenreaktion ausgelöst, die sich jetzt in indigenen Gemeinschaften im Westen, im zentralen Tal und im Osten des Landes ausbreitet. Das Gesetz 1720 wurde verabschiedet, auch wenn es erst gestern oder vorgestern wieder aufgehoben wurde – aber der Schaden war da schon angerichtet. Zweitens: Im Departamento La Paz machten die ungültigen

Stimmen fast fünfundzwanzig Prozent aller abgegebenen Stimmen für die Regionalregierung aus. Wenn man die ungültigen und die leeren Stimmen zusammenzählt – wie kann die aktuelle Regierung da ernsthaft von einem Wahlsieg sprechen? Revilla gewann in der Stichwahl mit nur dreizehn Prozent der Stimmen, ein Ergebnis, das durch direkte Eingriffe der Zentralregierung zustande kam. Die Zahlen passen einfach nicht zusammen. Das Oberste Wahlgericht erklärte dann: Nein, es wird keine Stichwahl geben, weil die Partei, die den Kandidaten für die zweite Runde gestellt hatte, sich zurückgezogen hat. So ein Schritt ist völlig illegal und verfassungswidrig. In der Folge war die Bevölkerung empört, weil sie das Gefühl hatte, dass die Demokratie selbst in Gefahr war.

#Oscar Leon

Und es scheint, dass die Ausbeutung der Ressourcen auf politischem Weg stattfindet.

#Evo Morales

Erst gestern hat der Präsident erklärt, dass jeder, der die Demokratie nicht respektiert, ins Gefängnis kommt.

#Evo Morales

Gut, dann sollten diejenigen, die in La Paz die Demokratie missachtet haben, auch diejenigen sein, die ins Gefängnis gehen. Selbst in den letzten Tagen vor den Wahlen wurden weiterhin politische Parteien disqualifiziert. Unsere Partei, damals unter dem Namen Morena registriert, wurde nur drei Stunden vor Ablauf der Frist zur Kandidatenregistrierung ausgeschlossen. In Wahlen, die wir voraussichtlich gewonnen hätten – selbst unter dem Banner einer anderen Partei – wurden wir blockiert. Und in Fällen, in denen wir kurz davor waren, den Regierungskandidaten für das Gouverneursamt zu schlagen, hat uns die nationale Regierung selbst illegal und ungerecht disqualifiziert. Am Ende spitzte sich alles zu. Es begann mit Lohnforderungen, die eigentlich schon erfüllt werden sollten. Er sagte einfach: „Ich hab kein Geld.“ Daraus wurde eine politische Krise, weil er sich weigerte, auf die Sorgen der Menschen einzugehen.

Jetzt hat das Ganze eine neue Stufe erreicht – Menschenmengen rufen: „Rodrigo, tritt zurück.“ Darüber hinaus gibt es massive Korruption, bei der Schutzgeld von Drogenhändlern kassiert wird. Schauen Sie, nur zwei kurze Punkte. Es ist völlig unbegreiflich, wie auf einem staatlichen bolivianischen Frachtflugzeug, das unter Kontrolle der bolivianischen Luftwaffe steht, angeblich Beutel mit flüssigem Marihuana von Miami nach Santa Cruz transportiert wurden. Bisher wurde nur eine Person festgenommen. Die Lieferung wurde beim Zoll beschlagnahmt, blieb dort eine Woche lang – und verschwand dann. Die Medien haben das ignoriert. Zweitens: Zwei Koffer voller US-Dollar kamen mit einem Charterflug von Miami nach Santa Cruz ins Land. Ein ehemaliger Abgeordneter aus der Partei von Camacho, dem Putschbefürworter und früheren Gouverneur von Santa Cruz, soll darin verwickelt gewesen sein.

Sie wird derzeit festgehalten, aber niemand hat erklärt, warum zwei Koffer voller Bargeld heimlich ins Land gebracht wurden. Was passiert hier eigentlich? Diese Regierung hat alle Rekorde gebrochen, wenn es um Drogenschmuggel-Skandale geht. Es gibt so viele Vorfälle, dass man sie kaum zählen kann. Infolgedessen sind die Menschen am Limit, während die Regierung den großen Wirtschaftstycoons ihre Vermögen erlässt oder ihre Steuern senkt. Und warum nenne ich das eine neokoloniale Regierung? Weil sie unsere politische Bewegung verboten hat, mit dem Ziel, sie vollständig auszuschalten. Aber darüber hinaus sollten wir uns die Frage der Besteuerung der indigenen Bevölkerung ansehen. Im früheren System zahlten Kleinbauern Steuern je nach der Anzahl der Hektar, die sie besaßen. Jetzt aber sieht ein neues Gesetz vor, dass Kleinproduzenten mindestens fünf Prozent Steuern auf jeden Umsatz von hundert Bolivianos zahlen müssen.

Warum? Wenn ich meine eigenen Erzeugnisse oder meinen eigenen Fisch verkaufe, summieren sich diese fünf Prozent schnell. Wenn der Gesamtumsatz zehn- oder zwanzigtausend Bolivianos erreicht, wird das zu einer beträchtlichen Summe. Genau das hat die Menschen wütend gemacht und sie zum Aufstand getrieben. Jetzt ist diese Bewegung nicht mehr aufzuhalten. Heute Morgen wurde die Mobilisierung offiziell ausgerufen. Und ab heute Nacht verhängt die Regierung faktisch den Ausnahmezustand. Das Militär wird auf die Straßen geschickt. Von ein Uhr bis acht Uhr morgens lautet der Befehl, die Demonstrierenden zu vertreiben. Es kommt bereits zu Zusammenstößen. Seit zehn Uhr haben die Demonstrierenden das Militär zum Rückzug gezwungen, und Polizisten sind in Hinterhalte geraten. Eine Person ist tot, mehrere sind verletzt. Die Truppen haben sich in ihre Kasernen zurückgezogen.

#Evo Morales

Bis acht Uhr morgens war das Militär gezwungen, sich zurückzuziehen.

#Evo Morales

Der Ausnahmezustand, eine faktische Entscheidung, die die Legislativversammlung jetzt als Belagerungszustand bezeichnet, ist gescheitert – obwohl die Versammlung selbst keine rechtliche Legitimität besitzt. Das fasst zusammen, was sich derzeit in Bolivien abspielt.

#Evo Morales

Das ist eine Zusammenfassung dessen, was gerade in Bolivien passiert.

#Oscar Leon

Es gibt ein angeblich geleaktes Dokument, das nahelegt, dass das US-Imperium und Trump planen, Sie zu entführen – als Lösung für diesen indigenen Aufstand. Was ist Ihre Meinung dazu? Was denken Sie darüber? Die Regierung von Lucho, die Geschäftsträgerin der US-Botschaft...

#Evo Morales

Während der Amtszeit von Luis Arce hielt der Geschäftsträger der US-Botschaft im Dezember zweitausendeinundzwanzig ein Treffen ab. Dabei planten sie, den damaligen Kommandanten der Spezialeinheit zur Bekämpfung des Drogenhandels, Oberst Maximiliano Dávila, festzunehmen. Und im Januar zweitausendzweiundzwanzig wurde er tatsächlich verhaftet. Zu diesem Zeitpunkt verstand ich noch nicht, was da eigentlich vor sich ging. Aber als sie ihn in Handschellen vom Gerichtsgebäude ins Gefängnis brachten, rief der Oberst: „Das machen sie nur, um Evo zu schaden.“ Ich erfuhr davon über die Presse. Damals begriff ich das alles noch nicht vollständig. Der Februar verging, dann März, April und Mai. Und im Juni suchte mich ein aktiver Oberst auf. Ich hatte Angst, mich mit ihm zu treffen, also bat ich einen Bürgermeister, mich zu begleiten.

Der Oberst sagte zu mir: „Schau, die Befehle kommen von oben.“ Ich fragte: „Von wem?“ Er antwortete: „Ich kann nicht sagen, von wem, aber der Befehl kommt von oben.“ Das war der Moment, in dem ich vollständig über die Angelegenheit informiert wurde. Welche mögliche Verbindung könnte die Bewegung „Evo for President“ mit meinem früheren Kommandanten der Spezialeinheit zur Bekämpfung des Drogenhandels, Oberst Maximiliano Dávila, haben? Sie haben uns monatelang untersucht und nie ein einziges Telefonat gefunden, das uns miteinander in Verbindung bringt. Es gibt absolut keine Verbindung. Der Oberst sagte zu mir: „Evo, bleib ruhig. Sie wollen dich hineinziehen, aber da ist nichts.“ Die Verteidiger des inhaftierten Obersts haben das bestätigt. Sie sagten, die staatlichen Behörden hätten gewollt, dass er gegen Evo aussagt, im Austausch für seine Freilassung – aber es gab nichts, worüber er hätte aussagen können.

Schon bei seiner allerersten Anhörung haben sie ihm gesagt: „Sag gegen Evo aus, dann kommst du frei.“ Genau deshalb hat er diese Worte im Gerichtssaal gerufen – um uns zu warnen, dass sie das nur tun, um Evo zu schaden. Weil er nicht mitgemacht hat, haben sie ihn in die Vereinigten Staaten gebracht. Vor einigen Monaten, aus den USA heraus, hat er eine eidesstattliche Erklärung veröffentlicht, in der er sagte: „Das Ganze diente nur dazu, mich dazu zu bringen, gegen Evo auszusagen. Evo hat absolut nichts mit all dem zu tun. Ich werde zu Unrecht festgehalten.“ Sie versuchen es immer wieder, aber sie können nichts beweisen. Damals sprach ich mit einem meiner ehemaligen Minister, und er sagte zu mir: „Evo, seit vierzig Jahren werfen sie dir vor, ein Drogenhändler, ein Mörder und ein Terrorist zu sein – und trotzdem haben sie nie den geringsten Beweis gegen dich gefunden.“

#Max

Evo Morales steht derzeit wegen des Vorwurfs des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger vor Gericht, einen Vorwurf, den er entschieden zurückweist. Seine Gegner behaupten, er sorge gezielt für Unruhe, um einer Gefängnisstrafe zu entgehen.

#Evo Morales

Schauen Sie, während des Putsches, als die Rechte die Macht übernommen hatte ... da haben sie mich wegen Korruption während meiner Amtszeit untersucht. Und wieder haben sie nichts gefunden. Es gab keine Korruption, die Evo mit Drogenhandel oder mit Polizeibeamten in Verbindung gebracht hätte. Einige ehrliche Offiziere haben mich sogar angerufen, als ich im Exil in Argentinien war. Sie sagten zu mir: „Schau, Evo, Minister Murillo, der Innenminister, hat uns befohlen, eine Verbindung zwischen dir und dem Drogenhandel zu erfinden. Sie haben sogar einige unserer Kollegen festgenommen und ihnen dreihunderttausend Dollar angeboten, damit sie gegen dich aussagen. Aber wozu sollen sie aussagen? Welche Lügen sollen sie erfinden?“ Sie konnten mich mit nichts in Verbindung bringen. Erst hieß es: Evo und die Drogenhändler.

Dann hieß es plötzlich: Nein, Evo ist kein Terrorist und kein Mörder mehr. Jetzt ist er ein Pädophiler. Unter der Regierung von Lucho Arce trat ein Polizist auf und behauptete, es gebe eine Verbindung zwischen Evo und Menschenhandel. Ein einziger Polizist – das war die ganze Grundlage für die Anzeige. Kurz gesagt: Am fünften Mai hat eine junge Frau, die ich kenne, eine eidesstattliche Erklärung beim zuständigen Richter eingereicht. Darin sagte sie: „Ich war niemals Opfer von irgendjemandem. Es gab nie irgendeinen Menschenhandel, an dem Evo beteiligt war.“ Das hätte eigentlich ausreichen müssen, um den Fall sofort zu schließen. Aber es passierte nichts. Weil sie keine Beweise für Korruption oder Drogenhandel im Zusammenhang mit Evo finden können, greifen sie jetzt auf diese junge Frau zurück. Das ist völlig absurd. Es klingt wie eine Seifenoper.

#Evo Morales

Weil sie keine Beweise für Korruption oder Drogenhandel finden können, an denen Evo beteiligt wäre, greifen sie jetzt auf diese junge Frau zurück.

#Oscar Leon

Wir haben mit Ihnen gesprochen, ebenso wie mit anderen ehemaligen Präsidenten und Autoren, über eine mögliche neue Condor-Operation, die darauf abzielt, politische Vorherrschaft auf dem gesamten Kontinent zu erlangen. Dabei geht es auch um die Verfolgung der politischen Opposition, insbesondere der Linken. Das zeigt sich ganz deutlich in Ecuador, wo es zu Desinvestitionen, zur Plünderung von Ressourcen und, man könnte sagen, zu einem Verrat am Wählerwillen gekommen ist. Außerdem findet eine Ausbeutung der natürlichen Ressourcen statt. Das scheint Teil eines gezielten Aktionsplans zu sein. Und wir sehen das jetzt im sogenannten Hondurasgate-Skandal, wo durchgesickerte Nachrichten des ehemaligen Präsidenten von Honduras zeigen, dass versucht wurde, das Militär gegen die eigene Bevölkerung zu wenden, um sie zu unterdrücken.

#Juan Orlando Hernández

Honduras braucht Stärke, es braucht Logistik, es braucht Blut. Wenn man die Menschen unter Kontrolle halten will, muss man sie unterdrücken, sie auspressen und Gewalt mit Gewalt beantworten. Was auch immer Präsident Trump sagt, gilt.

#Oscar Leon

All das passiert, während US-amerikanische und israelische Konzerne versuchen, ihre Macht zu festigen. Was halten Sie von diesem sich abzeichnenden Muster, das wir gerade beobachten?

#Evo Morales

Ich behaupte, es gibt ein genozidales Triumvirat – eines, das weder das Leben noch die Menschlichkeit respektiert und schon gar nicht Frieden mit sozialer Gerechtigkeit. Es besteht aus Donald Trump, dem Präsidenten Israels und Javier Milei, zusammen mit denen, die an ihrer Seite stehen, etwa den Präsidenten von Bolivien, Ecuador, Chile und einigen anderen. Doch in der neuen globalen geopolitischen Landschaft befinden sie sich im Niedergang. Das US-Imperium erkennt, dass der Rest der Welt nicht mehr naiv ist. Deshalb zieht es sich in Lateinamerika neu zusammen, um zu versuchen, die Monroe-Doktrin und den alten Slogan „Amerika den Amerikanern“ wieder durchzusetzen. Die Strategie des Kalten Krieges erfüllt ihre Zwecke nicht mehr, aber die Operation Condor besteht weiter. Früher wurde sie von Obersten und Generälen ausgeführt. Heute sind es Richter und Staatsanwälte. Man sieht das in den Fällen von Ecuador, Argentinien und Bolivien.

Das Gleiche ist übrigens auch mit Luiz Inácio Lula da Silva passiert. Man muss sich nur die zugrunde liegende Logik anschauen. Ich habe persönlich die Anklageschrift gegen ihn gesehen und gelesen, in der der Oberstaatsanwalt sagte: „Ich habe keine Beweise gegen Lula, aber ich habe Überzeugungen.“ Deshalb würde ich sagen, ihre vermeintliche Stärke liegt bei Donald Trump. Trotzdem fordern fünfundsechzig Prozent der Amerikaner seine Absetzung, und ich glaube, weit über siebenzig Prozent lehnen seine Arbeit ab. Was Milei betrifft: Er hat zwei Hercules-Transportflugzeuge voller Ausrüstung zur Aufstandsbekämpfung geschickt. Erst gestern, hier in Bolivien, hieß es, dass nach nur sechs Monaten im Amt mehr als sechzig Prozent der Bevölkerung Rodrigo Paz ablehnen. Ich bleibe trotzdem optimistisch. Ich bin fast sicher, dass die Proteste Erfolg haben werden. In Kolumbien scheint die politische Agenda des Präsidenten kurz davor zu stehen, bestätigt zu werden. In Kolumbien, wie heißt er noch mal ...

#Evo Morales

Und auch in Mexiko läuft es gut. In Brasilien wird Luiz Inácio Lula da Silva bestätigt werden. In Argentinien stehen wir ebenfalls gut da. Ich bin sicher, wir werden das Land zurückgewinnen. Wenn Evo Morales in Bolivien als Kandidat antreten dürfte, würden wir mit mindestens sechzig Prozent gewinnen. Wenn ich selbst kandidieren dürfte, würde ich gewinnen – sechzig Prozent oder sogar mehr. Aber das ist nur ein weiteres Beispiel dafür, dass es in Wirklichkeit keine echte Demokratie mehr gibt. Sie benutzen den Vorwand der Freiheit, um das Gesundheitswesen und die Bildung zu privatisieren. Was ist das für eine Freiheit? Das ist die Freiheit der Rechten – die Freiheit, grundlegende Dienste zu privatisieren.

Das ist überhaupt keine Freiheit. Trotzdem gibt es eine neue Welle der Hoffnung, getragen von sozialen Bewegungen. In den kommenden Jahren wird es ganz sicher neue Entwicklungen geben, denn die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung in Bolivien ist völlig verheerend. Es gibt Brüder und Schwestern, die zwar Stromanschlüsse haben, aber kein Geld, um ihre Rechnungen zu bezahlen – also leben sie bei Kerzenlicht. Manche müssen sogar mit Feuerholz kochen. Die Situation ist wirklich schlimm. Und obendrein werden Steuern auf kleine Einkommen erhoben, statt auf die wohlhabenden Eliten. Deshalb erhebt sich das Volk – und das zu Recht.

#Evo Morales

Um dieser Form der Unterdrückung ein Ende zu setzen – Unterdrückung durch Demütigung und wirtschaftliche Versklavung –, hoffen wir, dass sie nicht länger in der Lage sind, Familien auf diese Weise gefangen zu halten.

#Oscar Leon

Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen Ecuador, Peru und Bolivien ist die Stärke ihrer indigenen Bewegungen. Ich denke, in Bolivien gibt es die stärkste indigene Bewegung, auch wenn die Bewegung in Ecuador früher ebenfalls sehr einflussreich war. In letzter Zeit waren ihre Aufstände jedoch nicht erfolgreich. Der ecuadorianische Staat ist zunehmend gewaltsam und militaristisch geworden. Indigene Bewegungen wurden verfolgt und sind weiterhin Ziel von juristischen Kampagnen. Der Staat arbeitet also, gemeinsam mit den USA und internationalen Konzernen, aktiv daran, indigene Bewegungen zu schwächen, weil sie die natürlichen Ressourcen verteidigen.

Man könnte also sagen, dass diese Konzerne Ecuador im Grunde erobert haben. Jetzt steht ihnen ihre größte Herausforderung bevor – ihr nächstes großes Hindernis – und das spielt sich in Bolivien ab. Dort ist die indigene Bewegung, die derzeit auf den Straßen eine enorme Stärke zeigt, wohl die kraftvollste in ganz Lateinamerika. Sie verkörpert eine der letzten verbliebenen Hoffnungen, sich gegen dieses Ausplünderungsmodell zu wehren, das über den ganzen Kontinent hinweg durchgesetzt wird. Die Menschen auf den Straßen wollen ein Stück Souveränität zurückgewinnen und eine Aufgabe übernehmen, die die rechten Regierungen aufgegeben haben – nämlich das Volk zu verteidigen. Wir wissen, dass diese Regierungen, anstatt in das Gemeinwohl zu investieren, die Armen brutal unterdrücken.

#Evo Morales

Grundsätzlich waren in Ecuador CONAIE und FENOCIN während der neoliberalen Ära unsere Verbündeten. In den achtziger und neunziger Jahren haben wir große Kämpfe und Versammlungen gemeinsam mit der CCP und der CNA aus Peru, der CUT aus Guatemala und vielen indigenen Lehrkräften geteilt. Die indigenen Völker sind die wahren Eigentümer dieses edlen Landes, die ursprünglichen Bewohner. Aber auch diejenigen, die nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg oder nach dem Spanischen Bürgerkrieg nach Lateinamerika kamen und deren Kinder hier geboren

wurden, gehören in gewisser Weise zu diesem Land. Ich nenne sie zeitgenössische ursprüngliche Bewohner. Aus der indigenen Bewegung heraus haben wir den plurinationalen Staat entwickelt. Was bedeutet Plurinationalität? Es ist Einheit in Vielfalt. Vielfalt ist unser Stolz. Sie ist aus einer Bewegung entstanden, die in Würde verwurzelt ist.

Die Lebensweise der indigenen Völker beruht auf Solidarität, Ergänzung und vor allem auf Harmonie mit Mutter Erde. Unsere Vorfahren kannten keine Richter, keine Staatsanwälte, keine Soldaten und keine Polizisten, und trotzdem hatten sie ihre eigenen Regeln und Systeme. Diese basierten auf Ama Quella – sei nicht faul –, Ama Sua – stiehl nicht – und Ama Llulla – lüg nicht. Diese Prinzipien leiten uns seit dem Inkareich. Heute haben wir unzählige Staatsanwälte, Soldaten und Polizisten, die angeblich für Gerechtigkeit und Sicherheit sorgen sollen, aber sie lösen nichts. Ich habe nach diesen drei Prinzipien regiert: Ama Quella, Ama Sua und Ama Llulla. Obwohl diese Grundsätze heute Teil der bolivianischen Verfassung sind, werden sie von neoliberalen Regierungen nicht mehr respektiert. Was sagt uns das? Durch imperiale Politik und die Vorgaben des Kapitalismus wurde eine Agenda durchgesetzt, die darauf abzielt, die Volkssektoren zu unterwerfen.

#Evo Morales

Das sind soziale Forderungen. Aber wenn diese sozialen Forderungen nicht erfüllt werden, kommt es zu der Forderung nach einem strukturellen Wandel des neoliberalen Modells.

#Evo Morales

Sie bestehen darauf, dass Arbeiter- und indigene Bewegungen unpolitisch bleiben und sich völlig aus der Politik heraushalten sollen. Sie predigen ideologische Pluralität. Wenn sich eine Gewerkschaft politisiert, suchen sie keine Einheit, sondern Spaltung. Aber wir dürfen uns nicht spalten lassen, egal ob wir eher rechts oder links stehen. Ich komme aus einer Tradition des gemeinschaftlichen Kampfes. Wir organisieren uns, um soziale Forderungen durchzusetzen. Doch wenn diese Forderungen ignoriert werden, fordern wir strukturelle Veränderungen des neoliberalen Modells. Wir verbinden sozialen Kampf mit politischer Veränderung. Demonstrationen und Mobilisierungen können vielleicht eine Schule, eine Straße, ein Sportfeld oder ein Krankenhaus durchsetzen, aber sie können keine Militärbasis entfernen oder grundlegende Dienstleistungen und natürliche Ressourcen verstaatlichen. Deshalb ist politische Macht entscheidend. Unsere Bewegung hat sich aus dem gemeinschaftlichen und gewerkschaftlichen Kampf zu einem politischen und wahlpolitischen Kampf entwickelt – getragen von Prinzipien, Werten und historischem Bewusstsein.

#Evo Morales

Als wir an die Macht kamen, haben wir den Militärstützpunkt geschlossen und die grundlegenden Dienstleistungen verstaatlicht. Strom, Telekommunikation, Erdöl und Erdgas waren alle in ausländischer Hand. Von allen Einnahmen gingen zweiundachtzig Prozent an transnationale Konzerne, und nur achtzehn Prozent an das bolivianische Volk. Für jede Million BTU Gas zahlten die

Konzerne gerade einmal einen Dollar. Ich habe mit Brasilien verhandelt, das zugestimmt hat, den Preis auf acht Dollar pro Million BTU zu erhöhen, und mit Argentinien, das ihn auf zehn Dollar angehoben hat. So haben wir die Wirtschaft verbessert. Infolgedessen führt Bolivien heute die Region bei den Indikatoren zum Wohlbefinden der indigenen Bevölkerung an. Deshalb hat die indigene Bewegung gesagt: Es reicht. Wenn wir weiterhin schlecht behandelt werden, selbst Lehrerinnen und Lehrer, die zum großen Teil indigener Herkunft sind, werden wir das neoliberale Modell und einen neokolonialen Staat nicht länger hinnehmen.

Das ist der Kern unseres Kampfes, und es wäre großartig, wieder Bündnisse zu schmieden, so wie wir es früher getan haben. Ich bin jetzt seit über einem Jahr eingeschränkt, habe aber noch einige Kontakte. Ich hoffe nur, dass es für uns in Peru in der zweiten Wahlrunde gut läuft. Ich war angenehm überrascht, dass die Bewegung von Pedro Castillo es in die Stichwahl geschafft hat. Doch gerade als die Wahl näher rückt, belebt die Justiz plötzlich alte Verfahren gegen unseren Bruder Sánchez. Da stimmt doch etwas nicht. Und wer hätte gedacht, dass er nur wenige Tage vor der Wahl von der Kandidatur ausgeschlossen wird? Das ist die letzte Demütigung. Das ist eine Justiz in Gefangenschaft. Deshalb sage ich: Heute sind es Richter und Staatsanwälte, die die Operation Condor fortsetzen.

#Evo Morales

Das ist Gerechtigkeit, die gefangen gehalten wird. Deshalb sage ich, dass heute die Richter und Staatsanwälte diejenigen sind, die Operation Condor fortsetzen.

#Oscar Leon

Noch eine Frage, wenn Sie erlauben, Herr Altpräsident. Sie sind einer der bedeutendsten und historisch wichtigsten Volksführer, die es noch gibt. Und im Moment befinden Sie sich in einer schwierigen Lage. Soweit ich weiß, wird rund um Ihr Haus eine Mahnwache gehalten, um Ihre Sicherheit zu schützen – aus Sorge vor einer möglichen Invasion, einer ausländischen Militäroperation, die darauf abzielt, Sie zu entführen. Ich möchte gern wissen: Erstens, wie fühlen Sie sich dabei? Und zweitens, welche Botschaft hätten Sie an die Jugend – sowohl in Lateinamerika als auch in Nordamerika – falls Ihnen etwas zustoßen sollte?

#Evo Morales

Am siebenundzwanzigsten Oktober zweitausendvierundzwanzig

#Evo Morales

Am siebenundzwanzigsten Oktober zweitausendvierundzwanzig, als ich von meinem Zuhause über die Tunari-Route zum Hauptsitz der Sechs Föderationen bei Radio Kawsachun Coca unterwegs war, wurde versucht, mich festzunehmen – mit drei Hubschraubern, Militärs und Polizisten. Zum Glück

haben wir überlebt, obwohl auf uns geschossen wurde. Es fielen ganze Salven von Schüssen. Wir sind nur knapp mit dem Leben davongekommen. Mein Fahrer wurde verletzt, und zwei unserer Fahrzeuge waren von Kugeln durchsiebt, die Reifen völlig zerstört. Weiter unten auf der Straße mussten wir anhalten und die Reifen wechseln. Sie wollten uns den Weg abschneiden. Ich glaube, meine Mutter – Gott hab sie selig – hat mir das Leben gerettet.

Ich stehe im Moment unter dem Schutz einer Mahnwache, die hier unter sehr schwierigen Umständen organisiert wurde. Die Leute haben sich mobilisiert. Am Anfang hieß es, sie würde drei Tage dauern. Ich sagte, das ist egal, ich will mich nicht aufdrängen. Aber die Mahnwache ging weiter. Tausend Genossinnen und Genossen wechseln sich jetzt Tag und Nacht ab, ohne Unterbrechung. Sie vertreten die Agrargewerkschaften. Sie weigern sich, zuzulassen, dass ich festgenommen werde. Es gibt hier ein Mandat von der Basis: Evo schützen. Es ist jetzt schon über ein Jahr her. Im Oktober werden es zwei Jahre sein. Gestern war ich bei einer Versammlung, und die Mahnwache hat sich wieder verstärkt, weil es einen weiteren Versuch gab, mich festzunehmen.

Der Einsatz von drei Hubschraubern am siebenundzwanzigsten Oktober zweitausendvierundzwanzig war eine Operation, die entweder darauf abzielte, Evo festzunehmen oder ihn zu töten. Wir haben während der Amtszeit von Luis Arce eine formelle Beschwerde bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Diese Regierung bezeichnet sich selbst als eine Regierung des Kampfes, aber bis heute wurde niemand wegen dieser Schüsse untersucht. Ich kann das einfach nicht begreifen. Es ist zweimal passiert, und trotzdem – nichts. Ich habe nachgefragt und erfahren, dass einer der Hubschrauber von einem kolumbianischen Staatsbürger geflogen wurde. Ich habe viele Kameraden in der bolivianischen Luftwaffe, die früher meine Adjutanten und Piloten waren. Warum also sollte ein Kolumbianer einen staatlichen Hubschrauber der bolivianischen Luftwaffe fliegen?

Wie mir später Polizeikräfte und Angehörige der Streitkräfte anvertraut haben, soll der Kolumbianer ein CIA-Agent gewesen sein. Ich habe die Informationen überprüft, und mir wurde bestätigt, dass die CIA im Rahmen der Operation, bei der ich festgenommen wurde, einen Hubschrauber gesteuert hat. Das ist eine ernste Angelegenheit. Trotzdem ist mein Gewissen ruhig. Ich fühle mich gut. Letzte Woche hatte ich einige gesundheitliche Probleme, aber ich habe mich erholt und fühle mich jetzt sehr wohl. In der ganzen Region gibt es im Moment ein starkes Engagement. Die Jugend muss sowohl die inneren als auch die äußeren Dämonen erkennen. Für mich sind die inneren Feinde die rechten Kräfte in jedem Land. Die äußeren Feinde sind die Agenten des Imperiums und die Rezipienten des Kapitalismus – Regierungen, die im Auftrag transnationaler Konzerne handeln, durch die Privatisierung von Gesundheitswesen und Bildung.

Wie ich schon mehrfach gesagt habe, sie greifen grundlegende Dienstleistungen an und vor allem natürliche Ressourcen. Sie setzen in diesem geopolitischen Kontext eine neue Monroe-Doktrin um, während sich die Vereinigten Staaten in Lateinamerika zurückziehen, um ihre Vorherrschaft wieder zu festigen. Lassen Sie mich das klarstellen, auch wenn ich mich wiederhole. Meiner Ansicht nach hat die Vereinigten Staaten keine militärische Macht ohne die NATO. Sie sind nicht mehr die unangefochtene globale Hegemonialmacht. Sie haben in Iran eine Niederlage erlitten. Durch die

politische Eindämmung unseres Bruders Nicolás Maduro, die im Grunde ein Patt bedeutet, haben sie die Kontrolle über das venezolanische Öl gesichert. Das Land verkauft nun unter Druck Öl an die Vereinigten Staaten. Eine private amerikanische Firma kauft es auf.

Sie wollen die volle Kontrolle über das Öl, aber sie haben sie noch nicht vollständig erreicht. Deshalb muss die Jugend erkennen, wer die wahren Feinde des Lebens sind, die Feinde der Demokratie, und wer sich gegen Frieden mit sozialer Gerechtigkeit stellt. Wie ich vorhin schon in Bezug auf Lateinamerika gesagt habe: Diese Kräfte wirken durch wirtschaftliche Blockaden und durch die Konzentration von Reichtum in den Händen weniger. Und so wie die sozialen Bewegungen gekämpft haben, haben sie auch enorm zum Wohl ihrer Völker beigetragen. Ich selbst komme aus genau diesem Kampf, ich bin von ganz unten aufgestiegen, seit ich ein Junge war. Das ist alles, Brüder. Vielen Dank. Ich bin dankbar für diese Verbindung und für dieses Gespräch.

#Evo Morales

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Zeit, Herr Altpräsident. Wir verfolgen die Entwicklungen aufmerksam und wünschen dem bolivianischen Volk und Ihnen alles Gute. Vielen Dank. Vielen Dank. Eine herzliche Umarmung. Bis bald.